



Überflieger. Jacques Wirtz ist für viele junge Gestalter ein glänzendes Vorbild in Sachen Gartenarchitektur.

Der grüne Salon

Einen Garten stimmungsvoll anzulegen, verlangt viel Fingerspitzengefühl. Oder die Hilfe eines internationalen Star-Designers – wie Jacques Wirtz, Enzo Enea oder Sarah Eberle.

Die Hecke überragt das Backsteinhaus dahinter. Durch die strikten Quadrate, die aus ihrem Oberteil ausgeschnitten sind, wirkt sie wie eine Burgmauer mit Zinnen und Freiräumen für den geschützten Auslug ins Land. Hinter dem grünen Bollwerk residiert Jacques Wirtz, die Eminenz des europäischen Garten-Designs. Der 81-Jährige gilt als König des Kaschierens: Autos, Großstadttheknik oder lauernde Paparazzi – Meister Wirtz lässt sie ganz natürlich hinter Buchsbaum- oder Buchenwolken verschwinden.

Immer mehr Menschen nutzen inzwischen ihren Garten als zusätzlichen Open-Air-Wohnraum. Ein Effekt, der neben dem versierten Obervater Wirtz auch junge Landschaftsarchitekten zu Stars avancieren lässt. Sich in seine eigenen grünen Wände zurückzuziehen, ist für den Belgier essenziell: „Der Alltag ist aggressiv

geworden. Im Garten soll jeder wieder zu sich selbst kommen.“ Kürzlich hat er die Umgestaltung der Pariser Tuileries abgeschlossen, das nächste Großprojekt unter rund 150 laufenden Arbeiten von Wirtz International in Schoten bei Antwerpen ist im Gange. Mission: die Grünflächen um das britische Harry-Potter-Filmsschloss Ainswick Castle in eine Flanier- und Erlebnislandschaft zu verwandeln.

Hortus Conclusus. Eine Qualität, die besonders Prominente schätzen: Modazar Valentino, Catherine Deneuve, aber auch die belgische Königin Paola ließen sich als Ausgleich zum Leben im Rampenlicht ihr persönliches Refugium von Wirtz gestalten. „Früher dienten Hecken lediglich als Außenbegrenzung. Ich habe begonnen, sie auch im Inneren der Gärten zu pflanzen.“ So trennt er den Teich von der großen Rasenfläche. ▶



Baumschule

Wirtz schafft Refugien – auch für sich selbst. Hinter Kanälen und Hecken zieht er sich bei Antwerpen auf den Tennisplatz oder in den Garten zurück. Der ist aber auch sein Experimentierfeld: Wirtz beobachtet, wie japanische oder afrikanische Pflanzen im belgischen Klima gedeihen.



Turmblick. Vor dem Grossmünster in Zürich legte Enea eine Terrasse mit exotischen Bonsais an.

bringt Nutz- und Lustgarten in sinnvolle Ordnung. Dazwischen dient ein Feld mit hoch ragendem Rittersporn als Kontrast fürs Auge.

Während Wirtz nur Stress und Hektik ausblendet, geht Enzo Enea einen Schritt weiter. Den atemberaubenden Blick auf den Zürichsee können manche Kunden des 42-jährigen Landschaftsarchitekten nur noch im Stehen genießen. Nehmen sie dagegen auf einer seiner Teakholzliegen Platz, erleben sie inszenierte Natur in höchster Vollendung.

Grüner Salon. Enea setzt mit Vorliebe auf heimische Gewächse. Er importiert keine Pinien aus Italien, bringt aber Föhren in deren Form. Grund und Boden macht er zum Gesamtkunstwerk, lässt Pools ausheben und Hügel aufschichten. Wie teuer das ist, sagt er nur seinen Klienten. Aber zehn Prozent der Bausumme für das Haus könne man für den Garten durchaus veranschlagen. Konkretes ist von Kunden zu erfahren: 120 000 Euro kostet die 240-Quadratmeter-Terrasse. Sie wird mit Holz verlegt, hindurch zieht sich ein Streifen wilder Thymian, der herb-würzigen Duft verströmen soll. Hinzu setzt der Innenarchitekt der Freigelände eine verglaste Bar mit Bodenheizung, Möbel mit farblich auf die Blumen abgestimmten Bezügen in Rot und Grün sowie Vasen und Töpfe, die im eigenen italienischen Steinbruch aus dem Fels gehauen werden. Sie

Enzo Enea: Künstliche Paradiese



Für eine weit gereiste Kundin, die ihre Baumsammlung vor Augen haben möchte, beschränkt sich der in der Schweiz lebende Italiener Enzo Enea schon mal auf einige Bonsaipflanzen vor dem Panorama der Großstadt (o.). Meist aber schöttet er seine grünen Raumentwürfe von der Umgebung ab, um die von ihm gewählten Gewächse allein aus eigener Kraft wirken zu lassen.



Grasharfe. Mit Schilf und Gräsern unterstreicht Eberle den Charakter dieses natürlichen Teichs.

standen am Anfang der Karriere: Vom Vater übernahm Enea 1990 ein Geschäft für steinerne Dekorationen, also Brunnen oder Töpfe. Inzwischen beschäftigt er 120 Mitarbeiter – darunter Schreiner oder Maler, die selbst die Hauswand der Farbe des Rasens anpassen.

Wasserspiele. Sind abgeschottete Paradiese charakteristisch für Kontinentaleuropa, so haben in England wildere Gewächse Tradition. Ein Stil, den neben der in New York lebenden Britin Miranda Brooks auch Sarah Eberle vertritt. Auf der diesjährigen Chelsea Flower Show erntete die preisgekrönte Landschaftsarchitektin wieder einmal Gold für ihren Show-Garten. Die 49-Jährige stammt aus einer Familie von Seeleuten. Kein Wunder also, dass sich bei ihren Entwürfen alles um das Element Wasser rankt. Eberle integriert Teiche oder Pools und lässt sie von wilden Gräsern umspielen. Sie liebt hohe Obstbäume, in die man auch klettern darf, kombiniert frostresistente Importe aus Sibirien mit saisonalen Farbtupfern von Blumen, die nach ihrer Blüte immergrünen Pflanzen weichen. Mit Vorliebe arbeitet sie auf dem Land, „wo sich Häuser und Gärten organisch ins Gelände einfügen“. Für 800 Quadratmeter Grund veranschlagt sie 13.500 Euro. Nur für den Entwurf, nicht für die Pflanzarbeit. 

Sarah Eberle: Pflanzte nah am Wasser

Die an der Küste aufgewachsene Britin Sarah Eberle gestaltet gern Gärten mit Wasserflächen. Auch wenn sie heimische Pflanzen bevorzugt, holt sie sich ihre Inspirationen oft auf Reisen. Vom Vulkangestein der Insel Lanzarote lässt sie sich ebenso anregen wie von fantasievoller Architektur, etwa den Bauten des Spaniers Antoni Gaudí in Barcelona.

